

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
„ 3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curityha: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Ein heikles Thema.

Wenn wir auch schon im Geiste den Sturm der Entrüstung voraussehen, welchen unser heutiger Artikel bei dem grössten Theile der deutsch-brasilianischen Presse hervorrufen wird, so wollen wir doch nicht zögern, einer bei einem Theile der in Brasilien lebenden Deutschen infolge der seither unangefochtenen Verbreitung überspannter Ideen vorgefassten Meinung muthig entgegenzutreten.

Wenn wir auch schon öfter auf die Verkehrt-heit des künstlich hochgeschraubten Begriffes Deutschthum und auf die im praktischen Leben für die deutschen Bewohner Brasiliens geradezu verderblichen Folgen dieser Ueberspanntheit hingewiesen haben, so scheint das nicht deutlich genug gewesen zu sein und wir wollen also heute dieses heikle Thema etwas ausführlicher behandeln.

Die allgemein aufgestellten Regeln für die Erhaltung des Deutschthums sind:

- 1) Die Deutschen müssen in möglichst grossen Ansiedlungen zusammenbleiben, damit sie ihre Sprache, ihre Sitten und ihre Kultur beibehalten.
2) Die Deutschen, weit entfernt, dem Lande, in welches sie einwandern, etwas schuldig zu sein, sind dessen Gläubiger, weil sie ihm ihre höhere Kultur bringen.
3) Dafür sollen sie verlangen, dass man sie freundlich aufnimmt und ihnen Alles zu Gefallen thut, was sie nur wünschen, d. h. dass man ihretwillen die Gesetze abändert, welche ihren Sitten und ihrer Kultur nicht entsprechen.
4) Man soll sie nicht zwingen, in ihren Schulen die Landessprache zu lernen.

Nun wollen wir zunächst untersuchen, was unter gewöhnlichen, d. h. natürlichen Umständen mit dem Volke geschieht, welchem Einwanderung zuströmt, und was mit den Einwanderern selbst geschieht.

Wir setzen natürlich voraus, dass das Land Einwanderer nöthig hat und dass die Einwanderer nicht etwa Vergnügungsreisende sind, sondern in's Land kommen in der Hoffnung, zunächst ihre materiellen Verhältnisse aufzubessern, entschlossen, selbst vor harter Arbeit nicht zurückzusehen. Reiche Leute wandern ja selten aus.

Das Land also, welches der Einwanderung bedarf, wird selbstverständlich die Einwanderer freundlich aufnehmen und ihnen nicht nur materiell grosse Vergünstigungen bieten (billiger Landverkauf auf langes Ziel, Vergütung der Reisepesen etc.), sondern auch darnach trachten, durch Gesetze den sonstigen Bedürfnissen der neuen Bewohner Rechnung zu tragen. Die Frage, ob und inwieweit dies letztere in Brasilien geschehen, wollen wir ein anderes Mal beleuchten.

Ausserdem jedoch nimmt sowohl die Bevölkerung des Landes, schon aus Nachahmungstrieb, der jedem Menschen innewohnt, von den Einwanderern, soweit sie mit denselben in Berührung kommt, diejenigen Sitten und Gebräuche an, die ihr zusagen, als auch umgekehrt dies der Fall bei dem Einwanderer ist, welcher sich besonders die durch die Eigenheit des Klima's, der Landwirtschaft und anderswie bedingten Sitten und Gebräuche desto leichter aneignet, je mehr ihm die Berührung mit der eingebornen Bevölkerung erleichtert wird.

Bis vor wenigen Jahren kam beinahe nur deutsche Einwanderung nach Brasilien, und können wir deshalb mit Fug und Recht behaupten, dass dieselbe an dem in den letzten Jahrzehnten besonders notorischen Aufschwunge der Civilisation in Brasilien einen hervorragenden Antheil gehabt hat. Ganz deutlich sieht man dies gerade jetzt an der immer mehr sich einbürgern- den Sitte des Christhams am Weihnachtsabend, welche in vielen brasilianischen Familien Eingang gefunden hat. Auch in der Gesetzgebung bemerkt man den deutschen Einfluss. Es gibt Gesetze, wie z. B. das Patentgesetz, welches beinahe eine Kopie des deutschen Gesetzes ist. Deutsche Lehrer und Lehrerinnen, deutsche Gelehrte und Reisende und deutsche Zeitungen haben viel zu jenem Aufschwung der Kultur Brasiliens beigetragen.

Wer jedoch wählen sollte, dass diese Wirkung hauptsächlich oder direkt aus den grossen deutschen Kolonie-Centren des Südens hervorgegangen sei, täuscht sich gewaltig, denn diese haben als abgeschlossene Stätten des Deutschthums viel zu wenig Berührungspunkte mit der Bevölkerung, als dass sie mit ihrem sozusagen unter den Scheffel gestellten Lichte Grosses in dieser Hinsicht hätten leisten können.

Gerade die in Brasilien und in der Reichshauptstadt zerstreut lebenden Deutschen sind es, denen jene segensreiche, kulturbringende Thätigkeit zuzuschreiben ist.

Wenn also die deutsche Einwanderung, welche sich in abgeschlossenen grossen Kreisen konzentriert, eheu durch diese Abgeschlossenheit den kulturbringenden Zweck, mit welchem man immer den Mund vollummt, heinahe total verfehlt,

weshalb tadeln die soi-disants Vertreter des wahren Deutschthums, dass die Nachbarschaft der deutschen Kolonien mit Ansiedlern anderer Nationen bevölkert werden?

Wenn nicht beabsichtigt wird, wie dies ja doch selbstverständlich ist, einen Theil des Landes auf friedliche Weise zu verdeutschen, was auch einfach lächerlich sein würde, so ist es thöricht, durch ein solches Verhalten, welches ja auch schon in massgebenden Kreisen die hlödsinnige Idee der Furcht vor einer Annektirung wachgerufen hat, sich mit den eingeborenen Bewohnern zu verfeinden.

Die zerstreut lebenden Deutschen kommen nicht nur in sozialer, sondern auch in ethischer Hinsicht viel mehr mit der Bevölkerung in Berührung. Wenn nun die hervorragendsten Deutschthümer eingestehen, dass selbst in grösseren Kolonie-Centren von über 5000 Seelen das Deutschthum mit der dritten und vierten Generation verloren geht, wenn also nothwendiger Weise eine Verschmelzung der Rassen und folglich der Sitten und Gebräuche eintreten muss, weshalb will man der deutschen Einwanderung ihren Antheil an der Verbesserung in sozialer und ethischer Hinsicht vorenthalten?

Wenn man in brasilianischen Kreisen sich beklagt, dass der Deutsche sich nicht assimiliert, so legen die Deutschthümer diesem Worte die Bedeutung bei, dass der Brasilianer verlangt, der Deutsche solle brasilianische Sitten und Gebräuche annehmen. Das ist es aber nicht, was damit gemeint ist. Man wünscht, dass der Deutsche sich mit der Bevölkerung vermische, in jeder Bedeutung des Wortes, man will, dass seine höher stehenden kulturellen und ethischen Eigenschaften dem Lande in vollem Masse zu Gute kommen, und man ärgert sich, dass im Gegentheil der Deutsche sich hinter den Grenzen seiner Kolonien isolirt und dass der von seiner Einwanderung in dieser Hinsicht erwartete Vortheil nicht in dem Masse genossen wird, wie man vorausgesehen hatte.

Der Brasilianer wünscht, dass sich die deutsche Einwanderung assimiliert, wie etwa im Körper die Speisen; je mehr Fähigkeit, assimiliert zu werden, diese besitzen, desto mehr Säfte und Kräfte entwickeln sie im Körper. Sind die Speisen nicht assimilirbar, so nützen sie dem Körper nicht und verursachen im Gegentheil Unannehmlichkeiten und Krankheiten.

Ausserdem ist es eine bekannte Sache, dass der Brasilianer wünscht, der Eingewanderte möge die Landessprache lernen. Darüber ist schon oft grosses Geschrei erhoben, es wurde sogar von einer Zeitung der Provinz Santa Catharina gesagt, die Regierung habe in den deutschen Schulen nichts zu hefehlen und in absehbarer Zeit würde die deutsche Sprache die Landessprache sein.

Ogleich dies nun harer Unsinn ist, so muss es doch den Brasilianer unangenehm berühren und in ihm den Wunsch aufkommen lassen, der Landessprache die Herrschaft zu sichern, die ihr als solcher unstreitig gebührt.

Sehen wir doch ein wenig, wie das Deutsche Reich in Elsass-Lothringen und in Polen verfährt, wo man sogar verlangt, dass alle Geschäftsbücher in deutscher Sprache geführt werden, während in manchen deutschen Kolonien Brasiliens sogar die Verhandlungen der Municipal-kammer in deutscher Sprache abgehalten werden.

Duldet man in Elsass-Lothringen etwa, dass der Schulunterricht in französischer Sprache gehalten wird? Und doch ist es nur ein annektirtes Land, während hier in Brasilien die Verhältnisse ganz anders liegen.

Selbst die Höflichkeit verlangt es, wenn es nicht in demselben Masse nutzbringend für den Einwanderer wäre, dass er die Landessprache erlernt. Fühlen wir uns nicht geschmeichelt, wenn ein Brasilianer Deutsch mit uns spricht?

Es gibt Deutschthümer, welche dem Einwanderer anrathen, der ihrer Ansicht nach ausgesprochenen Feindseligkeit der brasilianischen Regierung mit seinem ganzen Stolze entgegenzutreten, denn das Land sei tief in unserer Schuld, weil wir ihm Kultur bringen, und das Verhalten der Regierung in Betreff der deutschen Kolonisation sei niederträchtig.

Dabei vergessen sie vollständig, oder geben sich den Anschein, als ob sie es nicht wüssten, dass die brasilianische Regierung von ihrem Standpunkte aus, wie oben ausgeführt, vollständig Recht hat mit der deutschen Einwanderung unzufrieden zu sein und ihr einzuweihen, bis die Deutschen etwa zur Einsicht kommen, die Vergünstigungen, welche der Einwanderung früher gewährt wurden, zu entziehen.

Es liegt doch auf der Hand, dass der Brasilianer eine Kolonisation, so sehr er auch dieselbe hochachtet und so sehr er auch von ihrer Thätigkeit überzeugt ist, auf die Dauer nicht lieben kann, wenn das ausgeprägte und ausgesprochene Streben derselben dahin zielt, sich scheu und stolz vor seiner Berührung und vor der Ver-

schmelzung mit den nationalen Elementen zurückzuziehen.

Was würden wir sagen, wenn Jemand, der bei uns zu Gaste weilt, sich weigern würde mit uns an einem Tische zu essen?

Das ist geradezu beleidigend, und von seinem Standpunkte aus fragt der Brasilianer mit Berechtigung: Wenn ihr isolirt bleiben wollt, was nützt ihr dem Lande?

Die wohlverstandene Assimilation ist das einzige Mittel, mit welchem sich der Deutsche in Brasilien beliebt machen kann, und da sie doch in späteren Generationen die nothwendige Folge ist, weshalb soll der Deutsche sich durch ein starrsinniges Sträuben den Hass der Bevölkerung und die Feindseligkeit der Regierung zuziehen, um an den Folgen so schwer zu leiden?

Die Unkenntniss der Landessprache besonders ist ein Hemmniss für eine wohlverstandene, dem deutschen Einwanderer würdige Assimilation und der Mangel einer solchen Verschmelzung ist es gerade, welcher uns am meisten daran hindert, die von uns angestrebten Reformen in der brasilianischen Gesetzgebung und Verwaltung zu erreichen, weil durch diesen Mangel auch der gute Verbindungen und richtiger Würdigung unseres Werthes bedingt ist, ohne welche unsere Bestrebungen kein Gewicht beigelegt wird, denn unserer Zahl nach, die auf höchstens zweihundert Tausend im Kaiserreiche angegeben wird, gegenüber von 14 Millionen der Totalbevölkerung, können wir nichts verlangen geschweige denn etwas erreichen.

Wir ratheu ja gewiss nicht, und das kann ja schon aus Existenzrücksichten eine deutsche Zeitung nicht, die deutsche Sprache, deutsche Sitten und Gebräuche in Vergessenheit gerathen zu lassen, aber man kann Eines thun und das Andere nicht lassen, man muss nur den guten Willen und die nöthige Einsicht haben.

Deshalb nannten wir die Idee eines Deutschthums à tout prix und auf ewig auf brasilianischem Boden: überspannt, weil sie weder dem kulturbringenden Zweck der deutschen Einwanderung noch deren wahren Interessen in irgend einer Weise entspricht.

Uebersetzische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Es befinden sich jetzt folgende deutsche Kriegsschiffe in den ostafrikanischen Gewässern: die Kreuzerfregatte „Leipzig“, die Kreuzerkorvetten „Sophie“ und „Karola“, sowie der Kreuzer „Möve“. Ferner wird der Aviso „Pfeil“ (5 Geschütze und 127 Mann Besatzung), einer der schnellsten Segler der deutsche Marine (17 Knoten), von Wilhelmshafen nach Sansibar in See stechen. Auch taucht das Gerücht wieder auf, dass ein oder mehrere Schiffe des zur Zeit in Triest befindlichen Schulgeschwaders nach Ostafrika beordert werden sollen.

Das deutsche Schulgeschwader ist am 19. November von Pola nach Fiume abgegangen. Der Chef desselben, Kontreadmiral Hollmann, gab auf der Kreuzerfregatte „Stosch“ ein Dejeuner, an welchem Erzherzog Stephan, der Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Wien, Major von Deines, und die Spitzen der Behörden von Pola theilnahmen. Am Abend fand im Militärkasino zu Pola eine kameradschaftliche Vereinigung statt, welcher Erzherzog Stephan, sämtliche Admirale und dienstfreie deutsche und österreichische Seeoffiziere beiwohnten. Gleichzeitig fand in einem Hotel eine kameradschaftliche Zusammenkunft der beiderseitigen Deckunteroffiziere statt.

Die Freisinnigen bringen im Reichstage eine Resolution ein, in welcher die Regierung aufgefordert wird, nachdem der Bundesrath die Arbeiterschutzanträge des Reichstags abgelehnt habe, nun ihrerseits einen entsprechenden Entwurf einzubringen; ferner eine Resolution auf gesetzliche Einführung der jetzt auf Grund der Gewerbeordnung fakultativen Gewerbegerichte, drittens eine Resolution welche die verhördneten Organisationen auffordert, ihre untergeordneten Organe zur strengeren Beobachtung derjenigen Bestimmungen des Wahlgesetzes anzuhalten, gegen welche, wie die Wahlprüfungen ergeben, am meisten gefehlt wird.

Die Hamburger „Börsenhalle“ meldet, dass mit dem nach Buenos-Aires abgehenden Dampfer „Porto Alegre“ seitens der Hamburger Filiale der Deutschen Bank fünf Millionen Mark Gold — vielleicht auch mehr — verschifft werden. Die Sendung bestehe vermuthlich nicht durchweg in deutschem Golde.

Die Wiener „Deutsche Zeitung“ erhält folgende Zuschrift: „Ich ersuche Sie dringend, in Ihrem geschätzten Blatte sofort ernstlich zu widerrufen, dass ich gestorben sei! Die Sache gestaltet sich nachgerade zu einer mich armen Mann sehr schädigenden Tendenz! — J. M. Schleyer, Erfinder des „Volapük“.“

Unter der Ueberschrift: „Frau Fürstin Bismarck und der Zoll“ erzählt der „Hamb. Korr.“ folgende Geschichte: „Es war am 28. October

als dieselbe (die Frau Fürstin Bismarck) in Hamburg ihre Einkäufe an Delikatessen bei der Firma Inghirami und Block und andern grossen Geschäften besorgte, Waaren, welche wegen des erwarteten Besuches des Kaisers sofort nach Friedrichruh mitgenommen werden mussten. Mit den verschiedenen Paketen im Wagen langte die Frau Fürstin um eine Minute zu spät an, um den Eisenbahnzug benutzen zu können. Die Pause von ca. 2 Stunden bis zur Abfahrt des nächsten Zuges wurde mit einer Spazierfahrt nach dem Freihafengebiet ausgefüllt; da, auf der Rückfahrt, stellt sich plötzlich ein Zollbeamter an den Wagen und verlangt die Zollgebühren für die im Wagen befindlichen Waaren. Weder die Versicherung, dass die Waaren in Hamburg eingekauft, noch die Bemerkung der begleitenden Dame, dass die Eigenthümerin Frau Fürstin Bismarck sei, konnten den Beamten in seiner Dienstpflicht irre machen, der Zoll musste bezahlt werden und die Rückerstattung wurde auf den Weg der Reklamation verwiesen.“

„The Standard“ bringt über einen neuen Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze folgendes:

Ein deutscher Förster machte mit einem seiner Gehilfen kürzlich einen Inspektionsgang in seinem Revier, als er einen Hund jagen und gleich darauf zwei Schüsse fallen hörte, beides auf deutschem Gebiete. Er eilte auf die Grenze zu und nach einem halbstündigen Wege bemerkte er plötzlich 7 französische Wilderer mit Waffen auf eine Entfernung von ungefähr 30 Schritten dicht an der Grenze auf Bäumen und zwei von ihnen richteten ihre Gewehre gegen den Förster. Letzterer barg sich mit seinem Begleiter gleichfalls hinter Stämme und beide schlugen auf die Gegner an. Die Wilderlinge zogen sich daraufhin zurück, und der Zwischenfall endete ohne schlimme Folgen. Der Förster erklärte, die Wilderlinge hätten der unter Führung des Exkapitän Bine aus Sauley stehenden Bande angehört, die infolge eines Rencontres mit einem anderen elsässischen Forstbeamten bestraft worden sei. Diese Bande drohte, den fraglichen Beamten zu erschliessen.

Nach anderer Darstellung an Ort und Stelle beschränkt sich der ganze Vorfall darauf, dass drei Jäger aus Chabanees-les-Grands (Belfort) einen angeschossenen Rehhock verfolgten, der jenseits der Grenze fiel, und dass der deutsche Forstwärter, nachdem er den die Grenze Ueberschreitenden zugerufen hatte, umzukehren, infolge ihrer Weigerung Feuer gab. Einer der Jäger wurde durch einige Schrotkörner verwundet. Die Mittheilung fügt hinzu, dass man die Begebenheit aus Furcht vor Uehertreibungen den Zeitungen verheimlicht habe, und dass sie nur durch Zufall bekannt geworden sei.

Aus Süchteln bei Krefeld wird geschrieben: Bei Gründung der hiesigen Ortsweher-Krankenkasse wurde der Durchschnittslohn für Handweber auf 1.80 Mark pro Tag festgesetzt. Vor drei Jahren wurde derselbe jedoch auf 1.25 Mk. pro Tag heruntersetzt. Jetzt ist derselbe von Neuem reduziert und auf 90 Pfennige pro Tag festgesetzt worden. Und dennoch gibt es leider noch sehr viele Weher, welche auch selbst diesen Jammerlohn nicht durchschnittlich verdienen, da sie häufig keine Arbeit haben. Dabei sind die Brodpreise, sowie die Preise fast sämtlicher Lebensmittel enorm gestiegen. Die Kartoffelernte ist fehlgeschlagen und die Kartoffeln sind in Folge dessen furchtbar theuer. Man kann sich deshalb denken, wie die Lebenshaltung in den hiesigen Weherfamilien beschaffen ist. . . .“

Oesterreich-Ungarn.

Sarah Bernhardt ist in Wien, wie von dort gemeldet wird, aufgefordert worden, dreitausend Gulden Einkommensteuer zu bezahlen. Bis zur Begleichung des Betrages liess die Steuerbehörde die Einnahmen der französischen Schauspielerin aus ihrem jetzigen Gastspiel mit Beschlag helegen.

Bei Königsfeld, auf der Zweiglinie Brünntischowitz entgleisten in Folge Senkung des Bahndammes beim Personenzug fünf Waggons. Zwei Waggons kollerten über den Damm und wurden total zertrümmert. Vier Reisende und ein Zugbegleiter wurden verletzt.

In Wien hatte der spanische Seiltänzer Calcedo seine Frau in flagrantem Ehebruch mit einem Herrn aus dem Adelsstande angetroffen, und noch in der furchtbaren Aufregung hestieg er das Seil, von welchem er herabstürzte, um sterbend nach dem Hospital geschafft zu werden. Die Frau, als sie die Kunde vernahm, eilte nach dem Hospital, um seine Verzeihung zu erflehen, und tödtete sich nachher mit zwei Revolvergeschüssen.

Dänemark.

Wie den „Hamburger Nachrichten“ aus Kopenhagen gemeldet wird, soll im dänischen Reichstage demnächst von Mitgliedern ein Gesetzentwurf, betreffend einen Kanal von der Nordsee zum Kattegat eingebracht werden, welcher die Erreichung einer Staatsgarantie für die Verzinsung des Anlagekapitals bezweckt. Ueber das Projekt in seiner jetzigen Gestalt ist vor

*) Siehe »Deutsche Kolonial-Zeitung« Nr. 48. Bericht unterzeichnet: C. Bolle.

einiger Zeit der „Danziger Zeitung“ berichtet worden: Der Urheber des Projekts, der dänische Ingenieur Gläuser, ist indes erst in diesen Tagen mit seinen Plänen und Rentabilitätsberechnungen vor die Öffentlichkeit getreten. Den Nordseehafen will er in der Jammerbucht bei Rødhuse anlegen, etwa 60 Seemeilen nördlich von Anger. Eine grosse Anzahl Schiffsführer hat erklärt, dass der Hafen leicht anzulaufen und dass die Anlage des Hafens und des Kanals für Handel und Schifffahrt von grossem Nutzen sein würde. Der Hafen soll sehr geräumig und 25 Fuss tief werden. Der Kanal von der Nordsee bis zum Limfjord ist drei dänische Meilen lang und gleichfalls 25 Fuss tief projektirt. Der Hafen auf Kattegat wird von derselben Tiefe wie der Nordseehafen und beide Häfen erhalten beim Einlauf eine Breite von 500 Fuss. Die ganze Länge des Kanals beträgt von der Nordsee bis zum Kattegat neun dänische Meilen oder etwa 40 Seemeilen. Alle Segelschiffe von 100 Tons und darüber werden gegen eine Vergütung von 30 Oere (33%, Pf.) pro Ton durch den Kanal in seiner ganzen Länge bugsiert. Für Schiffe, die nicht bugsiert werden wollen, und für die Dampfschiffe ist eine Vergütung von 25 Oere pro Ton und 10 Oere pro Passagier normiert. Das Anlagekapital ist auf 36,000,000 Kronen (40,500,000 Mark) veranschlagt. Die jährliche Einnahme ist auf 4,200,000 Kronen, die Ausgabe auf 2,200,000 Kronen geschätzt.

Frankreich.

— Im französischen Marineministerium herrscht grosse Besorgnis wegen des Schicksals des am 3. v. M. von Kolon nach Frankreich abgegangenen Militär-Transportschiffs „Labrador“, das steuerlos seit dreizehn Tagen auf der See herumtreibt. Die Nachricht ist von einem Segelschiff, das den „Labrador“ fünfhundert Seemeilen nordöstlich von Desirade gesehen hat, gegen das Versprechen von dreissigtausend Franken nach St. Thomas gebracht, von wo die Nachricht nach Paris gelangte. Der in Guadeloupe liegende Dampfer „Roland“ ist auf die Suche nach dem Schiff gesandt, dem, wie man fürchtet, die Lebensmittel fehlen.

Australien.

— Ein bemerkenswerther Konflikt ist zwischen England und den australischen Kolonien ausgebrochen. Für Queensland ist ein neuer Gouverneur zu ernennen, und die englische Regierung gedachte, diesen Posten mit Sir H. Blake zu besetzen. Kurz bevor nun die Ernennung dieses Herrn vollzogen werden sollte, traf ein Protest der Queensland Regierung ein, des Inhalts, dass ihr Sir H. Blake nicht genehm sei und zwar, weil derselbe ohne vorherige Zustimmung der Kolonie von der englischen Regierung ausgewählt sei. Die Kolonien bezahlten aber den Gouverneuren den Gehalt und wollten sich dafür auch die Leute, welche ihnen passen, aussuchen.

Argentinien.

Der „La Plata-Post“ entnehmen wir: — *Indianer.* Ein von Puerto Bermejo eingetroffenes Privatschreiben erzählt folgendes Rencontre mit den Indianern:

Kapitän Caranza, Kommandant des Fortin Coronel Arias, hatte am 30. October den Unteroffizier Roque Flores mit 5 Mann zur Bewachung der weidenden Pferde und mehrerer Stück Rindvieh abkommandirt.

Gegen 9 Uhr Morgens hörte die Besatzung das Galoppieren von Pferden und binnen wenigen Augenblicken war das Fortin von ca. 300 Indianern umzingelt, die sich zu einer regelrechten Belagerung bereit zu machen schienen. Gegen 5 Uhr Nachmittags hatten die Belagerten, von denen ein jeder 80 Patronen bei sich führte, den grössten Theil verschossen, und man machte sich auf den Tod gefasst. Da, als die letzte Kugel im Laufe stack, entdeckte Kapitän Caranza eine Munitionskiste und mit lautem Hurrah eröffneten die Belagerten von Neuem ein Schnellfeuer. Die Indianer stützten und da sich ihr Verlust auf mehr als 30 Tode und mehrere Verwundete belief, so brachen sie mit Sonnen-Untergang auf. Am nächsten Morgen erschien der Fährdich Aguirre mit 10 Mann und war nicht wenig erstaunt, als er von dem Angriffe Kenntniss erhielt, da er nicht auf einen einzigen Indianer bei seinem Reconnoirungs-Ritte gestossen war. Man machte sich jetzt an die Aufsuchung des Unteroffiziers Roque Flores und der ihm beigegebenen 5 Soldaten, da man das schlimmste befürchtete.

Diese Befürchtung bestätigte sich auch, denn alle sechs Mann lagen todt und fürchterlich verstümmelt nur wenige Schritte von einander entfernt in einem Gebüsch. Oberst Uriburu hat die Lieutenants Gutierrez und Rouquand mit 50 Mann zur Aufsuchung der Indianer, die das Fort Coronel Arias angegriffen haben, abgesandt und sollen dieselben auch schon auf eine Tolderia gestossen sein.

— *Französische Einwanderung.* Wie der Chef des argentinischen Informations-Bureau's aus Paris berichtet, sollen noch im Laufe dieses Monats ungefähr 7000 französische Einwanderer hier anlangen. Es sind meistens Handwerker und Ackerbauer; man berechnet für das nächste Jahr einen Zuwachs von ca. hunderttausend französischen Einwanderern (?). Es ist mit Gewissheit anzunehmen, dass die Einwanderung auch aus den übrigen Ländern Europa's mit der Zeit einen mächtigen Aufschwung nehmen wird.

— *Ein fürchterliches Verbrechen* ist in Puan entdeckt worden. Vor ungefähr einem Monat erhielt der dortige Polizei-Chef Hr. Guevara ein anonymes Schreiben, in welchem ihm angedeutet wurde, dass in der Nähe eines Ranchos neugeborene Kinder beerdigt worden seien. Hr. Guevara nahm daraufhin zahlreiche Verhaftungen von Frauen und Peones vor, doch gelang es ihm erst vorgestern, dem angedeuteten Verbrechen auf die Spur zu kommen.

In Begleitung eines Arztes liess er in der Nähe des Rancho's einer Frau, Namens Encarnacion Diaz, Nachgrabungen anstellen, und nicht lange dauerte es, so stiess man auf die Leichen von 7 Kindern. Die Untersuchungen dauern fort, doch war man bis gestern den barbarischen Verbrechen noch nicht auf die Spur gekommen.

Gesellschaft Germania.

Montag den 31. Dezember 1889:

Grosser Sylvester-Ball

Um 12 1/2 Uhr: grosser Cotillon. Anfang präcise 9 Uhr.

Das Comité.

Gesellschaft Germania.

Alle Herren Mitglieder der Gesellschaft, welche sich im Besitz von aus der Vereinsbibliothek geliehenen Büchern befinden, werden hierdurch dringend ersucht, dieselben, zwecks Revision der Bibliothek, bis zum

10. Januar 1890

an den Bibliothekar der Gesellschaft, welcher jeden Mittwoch und Sonnabend von 8—10 Uhr im Vereinslokale anwesend ist, gefl. abliefern zu wollen. Während dieser Zeit, sowie in den darauffolgenden 14 Tagen, also bis zum 25. Januar 1890, können Bücher nicht ausgeliehen werden.

Der Vorstand.

Verein Deutsche Schule.

Da die auf letzten Sonntag anberaumte Generalversammlung nicht beschlussfähig war, so wird für nächsten Sonntag den 30. Dezbr., Mittags 12 Uhr, eine zweite Generalversammlung im Schullokale anberaumt, welche laut Statuten unter allen Umständen beschlussfähig sein wird.

Der Vorstand.

I. A.: Ernst Heinke, Schriftführer.

Festgeschenke.

Bei den Unterzeichneten findet man die grösste Auswahl in:

Tannenbaum-Verzierungen, Spielwaaren, Holz- und Leder-Galanteriewaaren, Phantasie- und Luxus-Gegenständen, feinen Taschmessern, Taschenbüchern, Tintengeschirren, Rauch-Services, Cigarren-Etuis, Toiletten-Necessaires, Büchern als:

Pracht-Werke, Lehrbücher, Jugendschriften

(deutsche und portug.), Bilderbücher (unzerreissbar), Professor Bopp's Wandtafeln, Adler'sche

Schreibschulen, Hermes'sche Zeichen-Vorlagen,

Schreib- und Zeichen-Utensilien,

Oeldruckbildern,

Photographien:

„Deutsche Kaiser-Familie“ & „Schöne Köpfe“

Neujahrs- und Gratulations-Karten

etc. — etc.

bei

JORGE SECKLER & Co.

SÃO PAULO.

etc. — etc.

bei

JORGE SECKLER & Co.

SÃO PAULO.

etc. — etc.

bei

JORGE SECKLER & Co.

SÃO PAULO.

etc. — etc.

bei

JORGE SECKLER & Co.

SÃO PAULO.

etc. — etc.

bei

JORGE SECKLER & Co.

SÃO PAULO.

etc. — etc.

bei

JORGE SECKLER & Co.

SÃO PAULO.

etc. — etc.

bei

JORGE SECKLER & Co.

SÃO PAULO.

etc. — etc.

bei

JORGE SECKLER & Co.

SÃO PAULO.

etc. — etc.

bei

JORGE SECKLER & Co.

SÃO PAULO.

etc. — etc.

bei

JORGE SECKLER & Co.

SÃO PAULO.

etc. — etc.

bei

JORGE SECKLER & Co.

SÃO PAULO.

etc. — etc.

bei

JORGE SECKLER & Co.

SÃO PAULO.

etc. — etc.

bei

JORGE SECKLER & Co.

SÃO PAULO.

etc. — etc.

bei

JORGE SECKLER & Co.

SÃO PAULO.

etc. — etc.

bei

JORGE SECKLER & Co.

SÃO PAULO.

Milchwirtschaft.

Für ein Sitio in der Nähe von S. Paulo wird eine Familie oder junge Leute gesucht, die in der Milchwirtschaft Bescheid wissen.

Näheres Rua Bom Retiro No. 7.

Lahrer Hinkende Bote, Freidenker-Almanach, Daheim- und Gartenlaube-Kalender, eine Auswahl **Bilderbücher und Jugendschriften,** sowie sonstige Bücher, in elegantester Ausstattung, passend zu Weihnachtsgeschenken, sind zu haben.

Die Exped. d. Germania.

Eine heitere Geschichte passirte dieser Tage einem von der Hochzeitsreise heimkehrenden jungen Ehepaar in Görlitz. Gleich, nachdem die Liebenden durch die Hand des Priesters verbunden waren, — es sind bereits volle acht Wochen — wurde die Reise an den Bodensee unternommen, um daselbst die sonnige, wonnige Zeit der Flitterwochen zu verleben, welche, trotzdem die Schwiegermama die lieben Kinder begleitet hatte, „spiegelglatt“, um einen seemännischen Ausdruck zu gebrauchen, vorübergingen. Der Herbst begann und heimwärts eilte man an den Strand der Neisse, nach Görlitz. Die Wohnung war nach den Regeln des Geschmacks und der Kunst eingerichtet und stand zum Empfang des jungen Paares und der Schwiegermutter in Bereitschaft. Die übliche Guirlande mit dem „Willkommen“ aber sollte auch nicht fehlen, denn hierfür hatte die alte treue Ursula gesorgt, welche lange Jahre bereits in der Familie in Diensten stand. Die alte Ursula hatte, um sich nicht allzngrosse Unkosten bei der Dekoration der Thüren zu machen, ein altes transparentes „Willkommen“ hervorgesucht, welches aus den Kriegsjahren 1870/71 stammte und beim Empfang der heimkehrenden Truppen verwendet worden war. Ursula war des Lesens nicht kundig, sie befestigte also das hübsche bunte Schild über der Entree Thür und erwartete frohmuthig das junge Paar und die Frau Schwiegermutter. Da hält eine Droschke vor der Hausthür, — „sie sind da, sie sind da,“ jubelte die gute Ursula und stellt sich zum Empfang an der reichgeschmückten Thür auf. Sie kommen, sie stützen, sie stauen! Arme Ursula! Was hast Du begangen? Ueber der Thür prangt in grossen Buchstaben: „Willkommen, Ihr tapferen Krieger.“

Die **Kaserno in Czernowitz** war jüngst der Schauplatz einer blutigen That. Der Unteroffizier Mircutza, der sich schon längere Zeit wegen getäuselter Liebe mit Selbstmordgedanken getragen, tötete sich mit Hilfe eines ihm zur Abfertigung übergebenen Rekruten auf grässliche Weise. Vom Exerzieren eingerückt, liess er den geschicktesten Rekruten antreten, klebte auf die eigene Brust eine Papierschleife und liess den Rekruten Zielübungen machen, ihn immerwährend instruirend. Als er glaubte, dass der Rekrut sicher schiesse, gab ihm Mircutza sein eigenes, scharf geladenes Gewehr in die Hand, liess auf sich zielen und kommandirte „Feuer!“ Der Rekrut schoss und traf Mircutza direkt in die Brust und der Unteroffizier fiel todt zu Boden.

Eine beispiellose sozialdemokratische Niedertracht wird aus Elberfeld gemeldet. Zur Feier des Jubiläums des Sozialistengesetzes hatten die Sozialdemokraten eine fast 4 Meter lange rothe Fahne auf einen Baum aufgehängt, welche mit Riesenlettern die Inschrift trug: „Ihr fürchtet uns, sonst Niemand auf der Welt!“ Die Polizei bemühte sich lange umsonst, die Fahne herabzuholen, denn der Baumstamm war mit Seife eingeschmiert, dass man ihn nicht erklettern konnte. Erst vom nächsten Baum aus konnte nach vielen vergeblichen Versuchen die Unglücksfahne herabgeholt werden. „Solche Schändlichkeit kann nur in verrohten sozialdemokratischen Gemüthern gedeihen!“ schreibt sarkastisch das „Bayrische Vaterland“.

Notizen

São Paulo. Am Sonnabend trafen in der Herberge 3000 Einwanderer ein, von welchen 1200 von Rio, die anderen von Santos kamen. Die von Rio kommenden waren für die Provinz Rio bestimmt, wollten jedoch nicht dort bleiben, sondern verlangten nach S. Paulo.

„Diario Popular“, welchem wir diese Notiz entnehmen, schliesst dieselbe mit folgendem, *wörtlich übersetzten* Bericht:

„In der Herberge lauerten auch viele polnische und deutsche Familien aus Santa Catharina an, und belgische aus Minas Geraes.“

— **Handelsschule.** Hr. Professor Canuto Thor-

mann beabsichtigt, in hiesiger Stadt einen Privatkursus zur Erlernung der Buchführung etc. einzurichten. Die Prospekte liegen bei Garraux und bei Teixeira auf.

— **Ueberfahren.** Am Sonnabend Morgen warf das Fuhrwerk des Joaquim Firmo in der Rua do Gazometro eine alte Schwarze über den Haufen und verletzte dieselbe schwer an beiden Beinen. Der Fuhrmann entfloh und die Verletzte wurde nach dem Spital geschafft.

— Das Wohlthätigkeits-Fest, welches von einigen brasilianischen Damen arrangirt war, fand am Sonnabend Abend in Form eines stark besuchten Balles im Saale der Germania statt, auf welchem bis 4 Uhr Morgens getanzt wurde. Der Netto-Ertrag soll sich auf über 2 Contos de Reis belaufen.

— Im Club International wird am 29. d. M. eines der glänzenden Concerte stattfinden, mit welchen der Club zum öfteren seinen Mitgliedern einen Kunstgenuss bietet. An dem Concert werden theilnehmen die H.H. Lambert, Alexander Levy, Stupakoff, Bastiani, Vittorazzi und Wertheimer, sowie Fr. Sarah Furtado.

— Die Impfung mit thierischer Lymphe hat das hiesige Gesundheitsamt einstellen müssen,

da Niemand mehr die nöthigen Kälber liefern will, weil — die Bezahlung so sehr verzögert wird. Traut die Regierung denn dem Gesundheitsamt so wenig, dass sie demselben nicht ein Paar Milreis zu diesem Zweck zuweisen kann?

— In der Nacht zum Dienstag um 1 Uhr brach in der „Typographia da Liberdade“, Rua do Imperador 21, Feuer aus. Es brannte in einem grossen, mit allerhand Papierrestern angefüllten Kasten und der Schaden durch Feuer war an und für sich sehr gering. Grösser war aber der Schaden, den die zur Hilfe herbeigeeilten Personen bei dieser Gelegenheit anrichteten, denn sie warfen die Typen der Druckerei alle durcheinander und beschädigten auch einige Maschinen. Das Geschäft war mit 15 Contos bei der Gesellschaft „Argos Paulista“ und mit 5 Contos bei der „Lealdade“ in Rio versichert.

Concert. Das am Sonntag Abend vom Prof. Bastiani veranstaltete Concert war ziemlich gut besucht und hatte einen glänzenden Verlauf. Die einzelnen Stücke wurden mit Meisterschaft vorgetragen und ernteten enthusiastischen Beifall des Auditoriums. Hr. Bastiani, und nicht minder die H.H. Alexander Levy und H. Stupakoff sind als leistungsfähige Künstler bekannt, und haben dies in den vorgeführten Nummern: Trio von Mendelssohn, Ballade et Polonaise von Vieuxtemps, für Violine, Segundo Fantasie-Ballet von Beriot und Polonaise von Chopin, bewiesen. Einen prächtigen Effekt erzielte auch das Quintett für Streichinstrumente: Melodramm de Piccolino, und Serenade, von Graud und Moszkowski.

In Herrn Vettorazzi zeigte sich ein gut geschulter, rein klingender Bariton, und die von ihm gesungenen Arien aus „Faust“ und aus dem „Maskenball“ wurden mit vielem Beifall aufgenommen. Hr. Spinelli, als Teuer, besitzt ein kräftiges Organ und sang das „Salve Maria“ von Mercadante, mit Streichquartett-Begleitung. Gute Aufnahme fand auch Fr. Giraudon mit ihrer angenehmen und hellen Altstimme, mit dem Gesang der Habanera „Carmen“ von Bizet und der Romanze „Libro Santo“. Sehr hübsch und wirkungsvoll war das von den H.H. B. Brack und H. Stupakoff vorgetragene Duett von Eggers: „Du bist wie eine stille Sternennacht“, und die vom Gesangsverein Mendelssohn gesungenen Lieder: „Ritter's Abschied“, „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“ und „Abschied vom Walde“, welche enthusiastisch applaudirt wurden. Auf stürmisches Verlangen wurde von demselben Verein noch das „Ave Maria“ vorgetragen.

Hoffen wir, dass dieser vielversprechende Gesangsverein unter seiner trefflichen Leitung bald noch weitere Lorbeeren erringen werde, besonders durch die unter Mitwirkung tüchtiger Damenkräfte beabsichtigte Aufführung der Oper „Alessandro Stradella“, eine Aufgabe, die bedeutende Kräfte und Ausdauer erfordert.

Deutsche Schule. Die für letzten Sonntag anberaumte Generalversammlung des Vereins konnte nicht stattfinden, weil sich nur ca. 12 Mitglieder einfanden. Selbst der Vorstand war nicht vollzählig. Man sagt, dass der Grund dieser schwachen Beteiligung darin zu suchen sei, dass ein Jeder denke, bei der ersten Einberufung kommen doch nicht genug Mitglieder hin und da ist es besser, auch zu Hause zu bleiben.

Wenn man doch gleich immer die zweite, mit jeder Mitgliederzahl beschlussfähige Versammlung einberufen könnte!

Es ist wirklich traurig, dass die hiesigen Deutschen so wenig Interesse für die deutsche Schule, d. h. also für die Erziehung ihrer eigenen Kinder, an den Tag legen.

Hoffentlich wird die für Sonntag den 30. d. anberaumte Versammlung besser besucht sein.

Evang. Gottesdienst findet nächsten Sonntag den 30. d. Vorm. 11 Uhr im Lokal der deutschen Schule statt, von 10—11 Uhr Kinderlehre.

Im Einwandererhause befinden sich am 24. d. M. beinahe 8000 Einwanderer.

Von den H.H. **Lino & C.**, welche hier in Rua S. Bento N. 30 mit einem grossen Kleidermagazin etablirt sind, erhielten wir als Präsent zwei Stück der hübschen Notizbücher, mit denen diese Herren ihre zahlreichen Kunden beschenken. Besten Dank.

Kopfsteuer. Wir erinnern nochmals an die Kopfsteuer für Schulzwecke, deren Einzahlung für 1887 und 1888 (18000 pro Kopf und Jahr) bis zum 31. d. M. gemacht werden muss, bei Strafe von 10000 pro Kopf und Jahr.

Alle selbständig lebenden Bewohner der Provinz sind dieser Steuer unterworfen.

In S. Paulo geschieht die Einzahlung im Gebäude des Thesouro provincial, Eingang von der Rua da Imperatriz, gegenüber dem Uhrmacher Bamberg. Im Innern wird die Zahlung bei den Recebedorias gemacht.

Chinesen-Einwanderung. Die „Blumenauer Zeitung“ theilt genau unsere Ansicht über die Verderblichkeit der chinesischen Einwanderung in Brasilien.

Agronomische Station in Campinas. Der Ingenieur Adolpho Barbalho Uchôa Cavalcanti wurde dem Direktor dieser Anstalt als Gehülfe heigegeben.

In **Rio Claro** zog sich ein Sohn des Herrn Albert Moritz bedeutende Brandwunden zu, indem er in einen Kessel siedenden Wassers fiel. Glücklicherweise beschränkte sich die Verletzung auf ein Bein des Kindes.

Estação de **Remanso** (Paulista-Bahn), 24. Dez. Gestern starb auf der Fazenda des Hrn. Antonio Leme da Fonseca eine 18jährige Italienerin an den Pocken. Ihre Landsleute brachten die Leiche nach der Stadt Araras. Der Delegado verweigerte die Beerdigung und die Polizei prügelte die Italiener, welche die Leiche gebracht hatten. (?)

Zollstation in S. Paulo. Die Herrn Victor Nothmann und Carlos Teixeira de Carvalho sind als Gründer einer Gesellschaft zum Bau der für die hiesige Zollstation nöthigen Magazine aufgetreten. Die Antheilscheine lauten auf ein Conto de Reis und das Kapital soll 200 Contos betragen. Die Idee findet natürlich bei der hiesigen Kaufmannschaft den grössten Anklang und das Kapital dürfte schnell zusammengebracht werden.

Provinzial Ländereien. Im Budget für 1889 ist vorgesehen, dass jeder Provinz 360,000 Hectaren (ungefähr 100,000 Alqueiren) Land zugewiesen werden. Der Ackerbauminister verlangt jetzt Informationen über die Position, in welcher die Provinzen diese Ländereien wünschen. Dieselben sollen jedoch nicht an Staats- oder garantirten Bahnen, noch an schiffbaren Flüssen gelegen sein, da die Regierung beabsichtigt, diese an die Bahn- oder Flussschiffahrtsgesellschaften gratis behufs Kolonisation zu überlassen.

Dies wäre ein tüchtiger Schritt vorwärts zur Verwirklichung einer gesunden Privatkolonisation und zur endgültigen Abschaffung der unglücklichen Regierungskolonisation.

Aus dieser Provinz ist schon ein Gesuch um Gratis-Konzession von Ländereien nebst Eisenbahn an die Regierung gelangt und befindet sich hier in Information.

Santos. Die Englische Bahn ist von der Regierung angefordert worden, eine Strecke von 130 Metern von ihrer Brücke binnen Jahresfrist abzubrechen, um die Arbeiten des Hafenbaues nicht zu stören.

Die englische Bahn verlangt ein ca. 250,000 Quadratmeter grosses Grundstück bei Santos, nämlich von der Station bis zur Mündung des Saboó nach der Seeseite, und von der Gasfabrik bis an den Saboó nach der Landseite. Man sagt, dass die Gesellschaft einer andern Bahn aus dem Innern den Weg nach dem Hafen abschneiden, und auch sich ein Stück Ufer zur Anlage von Docks sichern wolle. Jedenfalls würde aber durch eine solche Konzession den Bewohnern der dahinter gelegenen Strassen der Weg zum Ufer verlegt sein.

Ein deutscher Lehrer. Herr Professor Emil Henking, welcher in Campinas wohnte, beabsichtigt, in Hannover ein für brasilianische Zöglinge bestimmtes Institut zu errichten.

Campinas. Am 20. und 21. fanden dort die Jahrexamen der deutschen Schule statt. Dieselbe hat über 100 Schüler. Der Correio de Campinas spricht sich sehr lobend über das Ergebnis des Examens aus.

Otto Bögel, Angestellter des Herrn Anton Morbach, beklagte sich bei der Polizei, dass die Italiener Angelino und Fernandes ihn zu ermorden gedroht hätten, weil er ihre Rechnung zu hoch gefunden hätte. Er sei denselben nur 63\$280 schuldig, welche Summe er bei der Polizei deponirte.

Der Staatsanwalt befahl dem Polizeidelegado, gerichtlich zu untersuchen, ob und auf welche Weise der Neger Benedicto Moreira auf der Fazenda des Herrn Domingos Franklin Teixeira gezeichnet worden ist.

Herr Carl Frosch verheiratete sich mit Fräulein Augusta Plander. Trauzeugen waren Hr. Carlos Kaysel und Hr. Marcellino Neger. In der Fabrik Lidgerwood wurden einem Arbeiter, Antonio Bittencourt Junior an einer Maschine zwei Finger zerquetscht, und in der Fabrik Arens dem Arbeiter August Franzel die linke Hand zerschneiden.

Ehebruch und Rache. Bei Campinas, auf der Chacara do Barracão traf Antonio Elias Portes seine Frau in flagrantem Ehebruch mit dem Jockey Manoel Ferreira. Er zog in seiner Wuth sein Messer und versetzte dem Jockey einen Stich in den Rücken, während die Frau entfloh.

Er hat sich der Polizei gestellt und dieselbe hat das Verfahren eingeleitet.

Tatby. Die hiesige Postagentur hatte im Monat November ein Defizit von 12\$860.

In **Guaratinguá** erklärten zwei zur Jury berufene Bürger, die DD. Arthur de Castro und Vieira de Campos, sie könnten den vorgeschriebenen Eid nicht leisten, da sie nicht zur katholischen Religion gehörten. Der Präsident der Jury nahm sie jedoch an nuter dem Versprechen, dass sie ihre Pflicht als Geschworene treu erfüllen werden.

In **Santos** ist am Sonnabend der Schlachter Manoel Dias Anastacio verhaftet und nach São Paulo geführt worden, unter der Anklage der Verbreitung falschen Papiergeldes.

Seidenraupenkultur. In Rio hat Herr Firmino Joaquim Ferreira da Veiga eine Anzahl Seidenraupen-Cocoon ausgestellt, welche auf seiner Fazenda im Municip Ubatuba, Provinz São Paulo gezogen wurden. Derselbe besitzt schon eine Pflanzung von über 2000 Maulbeerbäumen und wird nächstens einen Baum mit Cocoon ausstellen. Es ist dies jedenfalls eine Kultur, welche animirt zu werden verdient.

Privat-Kolonisation. Ein erfreuliches Zeichen der Zeit ist, dass Prado zu dem Entschluss gekommen zu sein scheint, mit der offiziellen Kolonisation nach und nach aufzuhören und an ihre Stelle die Privat-Kolonisation treten zu lassen. So hat der Akerbauminister mit Henrique Irineu de Souza einen Kontrakt zur Besiedelung von zwei in der Provinz Rio zu schaffenden Kolonien abgeschlossen, welche aus den Fazendas Mont-Serrate, Rio Preto, Taquara, Invernada und Santa Cruz, an der Pedro II.-Bahn und Bananal-Bahu gelegen, bestehen sollen.

Es ist also wohl klar, dass man nicht nur Plantagenarbeiter, sondern die Bevölkerung des Landes wünscht.

Das **Duclil** kommt in Mode in Brasilien. Auch in Campinas hatten sich zwei Herren ein Stelldichein auf Pistolen im Bosque dos Jequitibas gegeben. Dort samsamt ihren Zeugen und Ärzte angelangt, kam ihnen jedoch der Kram etwas bedenklich vor, und nach einer heftigen Szene kam es zur Versöhnung, die dann in der Stadt beim Frühstück gehörig mit Champagner begossen wurde. Antes assim.

Rio de Janeiro. Die Regierung befahl, dass diejenigen Soldaten, deren Militärflicht in weniger als sechs Monaten abläuft, nicht nach Matto Grosso abgehen. Man scheint also auf eine ziemlich lange Dauer der Militärbewegungen zu rechnen.

Man sagt, dass verschiedene Grossgrundbesitzer dem Ackerbauminister Vorschläge gemacht haben, ihre theilweise schon bepflanzten Ländereien zu parzelliren. Sie verlangen dass die Regierung die Vermessung machen lasse, was ja auch, der Kontrolle wegen, schon gar nicht anders sein sollte. Wir haben schon vor einiger Zeit gesagt, dass die Grossgrundbesitzer über kurz oder lang gezwungen sein würden, diesen Schritt zu thun.

Die Republik Chile besetzt auch ihre Grenzen.

Mittelst einer Variante des Couto do Vigarío haben die Spitzbuben in Rio einem Kaufmanne aus dem Innern, Agostinho Dutra da Costa liess der Dumme, die Summe von 4:600\$000 entlockt.

Domingo Dominguez, der Spanier, welcher den Einbrecher Inglesiho in Rio auf der That erschoss, ist vom Schwurgericht freigesprochen worden.

Die **brasilianische Flottilie**, welche sich in Matto Grosso befindet, umfasst folgende Schiffe: Panzer Piahy, Kanonebote Fernando Vieira, Inciadora, Antonio João und Taquary. Es sollen noch drei weitere Kriegsschiffe dorthin abgehen.

In **Juiz de Fóra** weigerte sich das städtische Hospital einen mit ärztlichem Attestat versehenen, von Delirium Tremens leidenden Franzosen namens Jean Aureliano anzunehmen und wurde derselbe vom Gefängniswärter aus Mitleid in einer Zelle des Gefängnisses untergebracht, wo er an Kinnbackenkampf verstarb. Sehr erbaulich!

Santa Catharina. Wir entnehmen der „Kol.-Zig.“ Folgendes:

Aus **Desterro** berichtet man von grosser Sterblichkeit unter den Kindern; in der ersten Hälfte des Octobers waren 15 Todesfälle zu verzeichnen, unter denen 13 Kinder figuriren, während im ganzen Monat October 27 Todesfälle registriert waren und zwar 24 Kinder und 3 Erwachsene.

Die **brasilianische** Centralkommission für die Pariser Weltausstellung hat beschlossen, auf den Vorschlag des Hrn. August Germer, welcher um eine Unterstützung von 3:500\$000 und freie Fracht von Ausstellungsgegenständen von Blumeau bis Paris bat, leider nicht eingehen zu können, da sie es nicht für erlaubt halte, eine Ausnahme zu machen. — Die Herren brauchen die 300 Contos allein.

Aus **Theresopolis**, 20. Nov., geht der „K.-Z.“ folgende Korrespondenz zu:

Heute erschien hier ein Bote von Grão Pará und rief drei italienische Brüder, die hier an der Strasse arbeiteten, nach Hause, angebend, die Bugres seien dort ausgebrochen und hätten ihren Vater erschlagen und den Grossvater so misshandelt, dass er wohl auch nicht mehr leben würde. Sofort begaben sich dieselben nebst noch zwei Andern auf die Reise nach Hause. Wie der Bote angab, waren am Freitag den 23. d. die Familie, Mann, Frau, ein Sohn und dessen Grossvater, in der Rossa beschäftigt. Da es anfang zu regnen, begaben sich dieselben in die, in der Rossa stehende Hütte, um den Regen abzuwarten und dann die Arbeit wieder aufzunehmen. Kaum waren sie jedoch in der Hütte, so war dieselbe auch schon mit einer bedeutenden Anzahl Bugres umstellt. Die Frau und deren Sohn hatten das Glück, zu entkommen, liefen aus Kräften und riefen um Hilfe. Zufällig waren einige italienische Jäger, sowie ein Deutscher, in der Nähe, die in den Wald auf die Jagd gehen wollten. Sobald diese das Schreien hörten, eilten sie durch die Rossa nach der Hütte, aus welcher die Bugres nun herausprangen und nach dem Walde flüchteten. Alle erreichten aber denselben nicht. Die Jäger waren ihnen auf den Fersen und die Schüsse derselben verfehlten ihr Ziel nicht. Drei der Bugres, ein Mann, eine Frau und ein schon erwachsener Knabe, blieben tot in der Rossa liegen. Nun eilten die Jäger vor Allem zur Hütte, um zu sehen, was dort vorgefallen und ob etwa noch zu helfen sei. Dort angekommen, fanden sie den Mann tot, von den Bugres erschlagen, und dessen Vater, ein mehr als 70 Jahre alter Greis, mit zerspaltenem Kopfe und einem ausgerissenen Auge, mit dem Tode ringend. Was mit den toten Bugres geworden ist, wusste der Bote noch nicht, weil dieselben noch in der Rossa lagen als er abreiste.

Auch ein Justizirrtum. Im Jahre 1872 wurde in Cayubá (Matto Grosso) der Coronel Lauriano ermordet, als er um 4 Uhr Morgens aus einer Gesellschaft heimging. Dicht bei seinem Hause traf ihn eine Flintenkugel, die ihn tot niederstreckte. Die *vox populi* nannte den Name des Barons de Arapehy, weil dieser Todfeind des Ermordeten war. Man forschte nach, es wurden Verhöre angestellt, um den Mörder ausfindig zu machen, aber der Baron wurde nicht behelligt. Es wurde jedoch festgestellt, dass dieser einen Sklaven hatte, welcher flüchtig war und welchen der Baron, trotzdem derselbe sich nicht versteckt hielt, nicht festnehmen liess. Doch verlief das Verhör im Sande.

Nach 5 oder 6 Jahren veranstaltete der Polizeichef Dr. Ledo Vega eine neue Untersuchung, bei welcher er sogar Daumschrauben angewandt haben soll um Bekenntnisse zu erzwingen. Der flüchtige Neger wurde eingesteckt und mit ihm der Fazendeiro Canabarro, in dessen Hause jener sich aufzuhalten pflegte.

Von dem Neger hat man nichts mehr erfahren, aber Canabarro wurde zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt und später zu 20 Jahren begnadigt.

Zehn Jahre hat der Aermste die Strafe abgesehen!

Jetzt hat jedoch der wirkliche Mörder auf dem Sterbebette eingestanden, dass der Baron de Arapehy der Anstifter gewesen sei. Auch zeigte er die Flinte, deren Kaliber genau das der Kugel war, die in Lauriano's Körper gefunden wurde.

Canabarro wurde freigelassen, fand aber seine Familie total verarmt und zwei Töchter entehrt. Der Baron hatte die Zeit über im Vollgenusse des Reichthums gelebt und ist bald nach dem Bekenntniss des Mörders gestorben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Dez. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlass, nach welchem die Wiedereröffnung des Reichstages am 15. Januar stattfinden soll.

22. In Damala wurden die deutschen Factoreien und Besatzungen angegriffen.

24. Ein in Wien erscheinendes neues Journal „Schwarzgelb“, welches den höchsten politischen Kreisen nahe stehen soll, brachte einen beleidigenden Artikel gegen den deutschen Gesandten in Wien. Die Gerichte verurtheilten die Redaktion zu einer Geldstrafe.

Paris, 22. Dez. Man sagt, dass eine neue Gesellschaft, an deren Spitze der Credit foncier steht, mit einem Kapital von 800 Millionen Franken den Panama-Kanal fertig bauen wird. Die Gesellschaft wird die Zinsen der jetzigen Obligationen zahlen.

23. Hr. Jules Ferry erklärte in einer Rede, dass er jede Allianz mit den Radikalen zurückweise. Er wolle eine gemässigte Republik mit einer starken Regierung.

24. Nach der geäußerten Ansicht des Finanzministers müsse der Kanal von Panama Frankreich gehören, und die öffentliche Meinung stimmt dieser Idee zu.

Madrid, 21. Dez. Der Kongress begann heute die Diskussion der vom neuen Ministerium eingebrachten Vorlage über Reformen im Heerwesen.

London, 20. Dez. Hentige Telegramme von Kairo melden, dass die sudanesischen Truppen von den englischen vollständig besiegt wurden und grosse Verluste erlitten. Die Forts der Rebellen wurden genommen und von den Engländern und den regulären ägyptischen Truppen von der Besatzung Suakims militärisch besetzt.

23. Die Nachricht des „Standard“, von der Gefangennahme Stanley's durch sudanesischen Truppen, wird dementirt.

24. In Afrika haben die Eingebornen die fremden Niederlassungen von Massagano, Ambriz und Bonga überfallen, wurden aber von den dort stationirten Truppen zurückgetrieben.

Die Portugiesen suchen die Streifereien der Neger zu verhindern.

Buenos Aires, 20. Dez. In Bahia Blanca sollen verdächtige Erkrankungen vorgefallen sein. Man befürchtet, dass es Cholera sei. Dr. Gil wurde mit der Untersuchung beauftragt und reiste gestern nach Bahia Blanca ab.

Die Ueberlandverbindungen mit Chile sind unterbrochen, weil der Schnee auf den Andenpässen geschmolzen ist.

Die Anschwellung der Flüsse bedroht die Provinz Mendoza mit schweren Verlusten.

Von San Juan kommen Nachrichten, dass verheerende Ueberschwemmungen stattgefunden haben.

Die Presse, welche sich lebhaft mit der brasilianischen Truppenbewegung beschäftigt, zeigt sich beruhigt über die Absichten Brasiliens.

22. Das Postgebäude ist beinahe gänzlich abgebrannt.

24. Die Grenzkommission ist aus den Missionen zurückgekehrt und erklärt ihre Studien, die sich bis zu dem Ursprung des Rio Santo Antonio Guassú erstrecken, für beendet. Die Arbeiten waren schwierig und mühsam wegen des zu passirenden schlechten Terrains.

In San Juan ist die Ernte total verloren, und in Mendoza ist der vom Wasser angerichtete Schaden sehr gross.

In Rosario sind einzelne Fälle von Sonnenstich vorgekommen.

In Cordova wurde ein Immigrantenhause gebaut.

Rom, 20. Dez. Die Studenten der Universität machten heute eine öffentliche Manifestation gegen den Rektor, wegen einiger neuen Vorschriften. Die Polizei musste einschreiten und die Universität wurde auf Befehl des Ministers geschlossen.

24. Die Deputirtenkammer hat mit 172 gegen 35 Stimmen die ausserordentlichen Kredite für den Kriegs- und Marine-Minister zur Vermehrung der Armee und Flotte bewilligt.

Im Senat wurden dieselben Kredite bewilligt, sowie die Reform des Kommunalgesetzes und das Gesetz zur Regulirung (resp. Erschwerung) der Auswanderung nach Südamerika angenommen.

Neapel, 24. Dez. Hr. Gladstone ist gestern hier angekommen. Die Studenten der Universität und der Medizinischen Fakultät bereiteten ihm einen begeisterten Empfang.

Montevideo, 20. Dez. Die Polizei verhaftete die Kapitäne Deballi und Casenave, weil sie sich duellirt haben.

In der zweiten Hälfte des Januars wird die Regierung die Vorlage über eine direkte argentinische Telegraphenlinie nach Buenos Aires, Rio de Janeiro und Lissabon genehmigen.

Verschiedene Zeitungen berichten über den Kongress für internationales Recht, dass keine Resultate zu verzeichnen seien, weil die Mitglieder völlig auseinandergehende Meinungen vertheidigen.

Valparaiso, 22. Dez. Es heisst, dass Bolivien eine Anleihe von zwei Millionen Pfund Sterling machen wird, zum Zwecke der Conversion der äusseren Schuld und der Zinszahlung der inneren.

Pernambuco, 25. Dez. Hier wüthet ein furchtbares Feuer in grossen Massen von Baumwolle, die am Quai und der Einschiffungsbrücke liegen. Man kann des Feuers nicht Herr werden. Der Eigenthümer der Baumwolle, Victor Neesen, ist verhaftet; desgleichen der Wächter der Baumwolle.

Bahia, 24. Dez. Es ist die Rede von Organisation einer Emissionsbank mit einem Kapital von 8000 Contos, das auf 16,000 Contos erhöht werden kann. An der Spitze des Unternehmens steht der Baron von Guahy. Die Hälfte des Grundkapitals wurde vom Visconde de Figueiredo gezeichnet.

Rio, 22. Dez. Ein englisches Syndikat kontraktirte mit der Regierung die Errichtung von 2 Kolonien in der Provinz Paraná und am Paranapanema für 1000 Familien.

Der Ackerbauminister machte einen Kontrakt mit amerikanischem Unternehmern für die Bohrung von 10 artesischen Brunnen in Ceará, zum Preise von 100 Contos für jeden.

22. Es verlautet, die Regierung werde eine Telegraphenlinie von Botucatu (Provinz S. Paulo) nach Miranda (Matto Grosso) bauen lassen und auf den Flüssen Paranapanema, Paraná, Joinheima und Brillante Dampfschiffahrt einrichten, um Binnenverbindung mit Matto Grosso zu erlangen.

Es wurden Zinsgarantien auf verschiedene Central-Zuckerfactoreien in den Provinzen Rio, Pernambuco, Sergipe und Maranhão bewilligt.

Der Professor Dr. Joseph Wätge, welcher als Spezialist für Weinkultur in São Paulo wirken soll, ist schon angekommen.

22. Bei der bevorstehenden Recomposition des Kabinetes werden wahrscheinlich die Minister Vieira da Silva und Costa Pereira austreten. Als Ersatz wird der Baron de Guahy genannt.

Es heisst, dass die Nationalgarde der Provinz Rio Grande do Sul mobilisirt werden soll.

24. Gestern nach dem republikanischen Vortrag des Dr. Silva Jardim fugen sechs Neger an, Hochs auf die Monarchie auszubringen und hauteu dabei auf das Volk ein, welches sie jedoch zur Flucht zwang. Verschiedene Verletzungen fielen vor.

26. Hr. Counselheiro Rodrigo Silva ist mit dem Grosskreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet worden. Dies ist ein seltener Ausnahmefall, der viel Aufsehen erregt hat.

Die Hitze ist äusserst drückend.

Ein Italiener, Peluzzi, ist gestern durch seinen Schwiegersohn ermordet worden.

26. Gestern fand die feierliche Verleihung des Doctorgrades an die dazn berechtigten Studenten der Medizin statt.

Der Lente dieser Fakultät, Dr. Domingos Freire, hielt die übliche Festrede und lud am Schlusse derselben den zur Feier anwesenden Kaiser Dom Pedro ein, mit seinem Prestige die nationalen Bestrebungen zur Erlangung der Republik zu begünstigen (a favorecer com o seu prestigio a aspiração nacional pela Republica).

Der Kaiser erhob sich, begrüsste den Redner und sagte:

„Wir werden sprechen, wenn Sie sich etwas beruhigt haben werden. Ich werde Sie überzeugen.“

Dr. Freire antwortete:

„Ich bin immer ruhig (calmo), Senhor.“ — Der Vorfall hat Sensation gemacht und von den Studenten wurde die muthige Haltung (hombridade) des Dr. Freire allgemein gelobt. (!)

Es heisst, Conselheiro Rodrigo Silva werde die Pariser Ausstellung besuchen.

Kaffee. Santos, den 26. Dezember.

Markt matt.	Verkäufe 3000 Sack.
Basis 5\$500—5\$600.	
Zufuhr am 26. d.	15,605 Sack
„ vom 1.—25. d.	240,391 „
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag	9,846 „
Verkäufe seit dem 1. d.	166,000 „
Vorrath (1. und 2. Hand)	273,000 „

Die **Pauta semanal** der Alfandega und Mesa de Rendas, v. 24.—29. Dez. ist folgende:

Café bom	484 rs. pr. Kilo	Couros secos	400 rs. pr. Kilo
„ escolha	360 „ „	Couros salgados	300 „ „
Algodão em rama	600 „ „	Fumo bom	18400 „ „
		Sarnamby	640 „ „

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:	
Advance, von New-York,	d. 30.
Mytilene, von Laplata,	d. 30.
Trent, vom Laplata,	d. 30.
Orion, von Triest,	d. 31.
Rio Negro, von den Südhäfen,	d. 31.
Rio Grande, von Rio,	d. 2. Jan.
Abgehende Dampfer:	
Alba, nach Rio,	d. 29.
Don Pedro, nach Havre,	d. 30.
Hypparchus, nach New-York,	d. 30.
Trent, nach Southampton,	d. 30.
Orion, nach Triest,	d. 31.
Rio Negro, nach Rio,	d. 31.
Rio Grande, am 2. Januar, Mittags, nach:	
Paranaguá, Desterro, Rio Grande, Pelotas	und Porto Alegre.

Deutsche Schule.

Die Anmeldungen neuer Schüler für das kommende Schuljahr können in der Zeit vom 22. Dezember bis zum 7. Januar, an jedem Werktag von 10 bis 12 Uhr Vormittags, im Schulgebäude bei dem Lehrer Hrn. Gehrke bewirkt werden.
Der Vorstand.

Kaiserlich Deutsches Konsulat in Santos.

Paul Lichtenstein aus Königsberg wird ersucht, seinen jetzigen Aufenthalt, behufs Uebermittlung von Briefen, anzugeben.
Der Kaiserlich Deutsche Konsul: Fritz Christ.

BIJOU

Kinder-Nähmaschine

Einfach und praktisch!



Lohnender Festartikel!

CASA NOTHMANN

45 - Rua São Bento - 45

Für Sylvester und Neujahr!

Für die kommenden Festtage empfehle die beliebten **Stollen**, **Butter- & Streusel-Kuchen**, **Zwieback und trockene Döces**, kleine **Pfefferkuchen** für den Christbaum, sowie **grosse Pfefferkuchen in Packeten**.
Alle Bestellungen werden prompt besorgt.
Wittve ELISE CALLSEN,
Rua S. Iphigenia 42.

Rheinwein

Deidesheimer 1884er
1 Dutzend 15\$000
1 Flasche 1\$500
verkauft en gros & en détail
C. SCHORCHT JUNIOR
NORMAL-DEPOT
53 - Rua da Imperatriz - 53.

Zur gefl. Notiz.

Dem verehrten Publikum von São Paulo und Umgegend zur Nachricht, dass ich hier **Rua Santa Ephigenia N. 43** eine **Reparatur-Werkstätte** für Uhren, Gold- und Silberwaaren eröffnet habe.
Indem ich mich für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen halte, unter Zusage streng reeller Bedienung und guter, solider Arbeit, für welche einjährige Garantie geleistet wird, bitte ich um geneigtes Wohlwollen und gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Ernst Preyer, Ubrmacher.

Die deutsche Bäckerei in Santos

empfehlen für die bevorstehenden Festtage: **Weihnachts-Stollen**, **Butter- und Streusel-Kuchen**, **Braune und weisse Pfefferkuchen**, **Zwieback und trockene Döces**, sowie **kleines Gebäck für den Christbaum**.
HEINRICH MEYER,
Villa Mathias - Santos.

Eine ganz neue gute **Cirkular-Säge** mit Tisch ist billig zu verkaufen.
Ad. & W. Arbenz, Rua Direita 35.

Ein tüchtiger Bäcker

wird gesucht bei gutem Lohn, in der Bäckerei von **Otto Lippelt**, Estação Pedreira (Linha Amparo).

Zu Festgeschenken.

Dem hochverehrten Publikum theile ergebenst mit, dass die Ausstellungs-Gegenstände bereits eingetroffen sind und dieselben einer geeigneten Beschichtigung empfehle. Hervorzuheben sind:

Salontische	Aquariumständer	Servirtbretter
Schachtische	Fussbänke	Briefbeschwerer
Musik-Ständer	Bücherbretter	Nachtlampen
Lese- und Spiel-Tische	Consolen	Journal-Mappen
Schirmständer mit Huthalter	Exebretter	do. Ständer
Arbeits-tische	Thermometer	Toiletten
Näh-tische	Karten- und Servloitenpressen für Stickereien	Kind-Möblements zum Zusammenklappen
Elek-Tagelären	Sohrelzeuge mit Kalsorbüsten und Thermometer	Kaiser-Wilhelm-Büsten
Rauch-tische	do. mit Uhrhalter	Kaiser-Friedrich-Büsten
Blumen-Tische und -Ständer	Garderobenhalter i. Stickereien	Büsten aus der Mythologie
Tischglocken		Zahnstocher-Behälter
Handtuchständer		u. s. w. - u. s. w.

MAKART-BOUQUETS

von 500 Reis bis 10\$000.

GUILH. WITTE, RUA S. BENTO N. 15.

Grosses Lager der vorzüglichsten gepanzerten

GELDSCHRÄNKE

garantirt gegen Einbruch und Feuergefahr, in fünf verschiedenen Grösseu, aus der weltberühmten Fabrik von **J. C. PETZOLD, MAGDEBURG**.

Alleiniger Vertreter für die Provinz São Paulo:

OTTO SCHLOENBACH,

39 RUA DE S. BENTO 39.

Fest-Geschenke!

Liquidation vorzüglichster

SPANISCHER WEINE

in Original-Flaschenfüllung.

BRUNNS & Co., RUA S. BENTO 85 São Paulo

BANCO POPULAR DE S. PAULO.

24 - Rua de S. Bento - 24.

Diese Bank discountirt Wechsel von 100\$000 an bis zu 10.000\$000; eröffnet laufende Rechnungen unter Garantie solider Firmen, Kautions von Aktien, Staats- und Provinzial-Fonds, Hypothekarscheinen, Obligationen der Munizipalkammer etc. etc., und acceptirt für denselben Zweck Hypotheken auf Gebäude und Grundstücke.

Auch eröffnet die Bank industriellen Unternehmungen Kredit - unter genügender Garantieleistung -, übernimmt die Anzahlung irgendwelcher Beträge an allen Bankplätzen des Kaiserreiches, kauft und verkauft für eigene und fremde Rechnung Aktien und andere cotirte Werthpapiere, besorgt die Einkassirung von Wechseln und Dividenden, sowie die Erhebung von Geldern in öffentlichen Aemtern, vermittelt Kommission.

Für Deposita zahlt die Bank:

in laufender Rechnung von 10\$000 aufwärts	5 % p. a.
in Wechseln der Bank auf 3 Monate	5 1/2 % "
id. id. " 6 "	6 % "
id. id. " 9 "	7 % "
id. id. " 12 "	8 % "
id. id. " 24 "	9 % "

Wechselstempel für Rechnung der Bank.

Der Gerent:

J. OSWALD, **N. DE ANDRADE**.

! Weihnachts-Stollen!

sowie verschiedene andere Sorten **Kuchen**, **Döces**, **Honig- und Pfeffer-Kuchen** in Packeten à 500 Rs., halte für bevorstehende Festtage bestens empfohlen.
Ferner halte eine gute Auswahl von Christbaum-Konfekt zu billigsten Preisen vorräthig.
Max März, Rua S. Iphigenia 107

Sauerkohl, **Speck**, **Heringe**, **Sardellen**, **Aepfelwein**

Dutzend 6\$000

empfehlen **C. SCHORCHT JUNIOR**, **Normal-Depot**, 53 Rua da Imperatriz 53.

Unterricht im technischen Zeichnen wird vom Januar an ertheilt, speziell für Bauhandwerker, wie Zimmerleute, Bautischler etc., welche sich in ihrem Fache weiter ausbilden wollen. - Für die in der Woche Beschäftigten ist der Unterricht Sonntag Vormittags.
Zu erfragen **Rua do General Ozorio N. 26 A**, Vormittags von 9-10 Uhr.

Grosse Auswahl in

1889er Kalendern

findet man bei **Jorge Seckler & Co.** São Paulo.

Eine Wohnung für eine kleine Familie oder einzelne Herren zu vermieten.
Rua S. José 64

Eine vollständige Restaurant-Einrichtung ist billig zu verkaufen.
Rua S. José 57.

1889er Kalender

endlich eingetroffen:
Der Hinkende Bote,
Grosser Lahrer,
Marienkalender,
Trowitzsch,
Gartenlaube,
Bilderkalender;
ausserdem noch vorräthig:
Daheim, Fliegender Blätter-Kalender, und Rotermund von São Leopoldo, werden billigst abgegeben, um zu räumen.
Die Deutsche Eisen-Loja von JOÃO FISCHBACHER,
Rua da Imperatriz N. 51 - S. Paulo.

Günstige Gelegenheit!

Liquidation von **Spielsachen, Puppen etc. aller Art** zu Festgeschenken geeignet findet statt:

TRAVESSA DO GRANDE HOTEL
NB. Um damit aufzuräumen, wird zu jedem Preise losgeschlagen.

EMIL LEMCKE

Rua 25 de Março 65 - SÃO PAULO
Casa de Comissões
empfangt Kaffee und andere Produkte aus dem Innern der Provinz.

WILH. FISCHER, RIO CLARO

empfehlen seine hochfeine **1884er Pfälzische Rheinweine** zu folgenden Preisen:
Ruppensberger per Flasche 2\$500
" Dutzend 25\$000
Hochheimer " Flasche 2\$000
" Dutzend 20\$000
Für echte und reine Weine wird garantirt.

LA SAISON

Grosser Resterverkauf

Ausserdem Ausverkauf eines grossen Saldo moderner schwarzer Capas aus Merino, Diagonal und seidnem Damassé für **8, 10, 12, 15 und 20\$000**.
Rua de São Bento 51 (Sobrado)
Henrique Bamberg.

Für bevorstehende

Sylvester und Neujahr

empfehlen die **Zuckerwaaren-Fabrik** von **ALFRED RICHTER** **Rua São José 57.**

Gross-Auswahl in

Honigkuchen und Zuckerwaaren.

Die Geschlechte der

Protestanten in Frankreich

von G. de Felice.

Ein Werk, welches die hauptsächlichsten historischen Daten Frankreichs von 1521 bis heute enthält.

Jedes Heft 200 Reis.

Das Werk umfasst etwa 40 Hefte, wenn mehr erscheinen, bekommen die ersten 1000 Abonnenten dieselben gratis.

Jedes Heft wird bei Ablieferung bezahlt. Wer mehr als 25 Abonnenten besorgt, erhält 20 % Rabatt.

Wer 6\$000 vorausbezahlt, erhält das Werk gebunden, sobald das letzte Heft erschienen ist. Alle Bestellungen von auswärts wolle man gefl. an die **Typographia Internacional**, Caixa 143, S. Paulo, richten.

In S. Paulo abonnirt man bei der **Typographia Internacional**, Rua Florencio de Abreu N. 78, S. Paulo, Dezember 1888.

Der Herausgeber: E. Vanorden.

Dr. ADOLPH LUTZ

Rua São José 53

Sprechstunden von 11-1 Uhr.

Allgem. Kliuik. Spec.: Hautkrankheiten.

Gasthaus

„Zur Weissen Taube“.

RUA DO TRIUMPHO N. 3

Ich erlaube mir, dem verehrlichen Publikum hierdurch anzuzeigen, dass ich das unter obigem Namen bisher betriebene Gast- und Speisehaus auch nach dem Tode meines Mannes weiterführe und alles anboten werde, die mich behrenden Gäste aufs beste zu bedienen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Wittve Zubler.

Dienstmädchen.

Gesucht ein tüchtiges Dienstmädchen für Küche und häusliche Arbeiten; ein Mädchen, welches schon gedient hat, wird vorgezogen. Lohn 30\$000, wenn einschlägt, mehr.
Largo dos Guayanazes N. 22.

Ich suche einen verständigen **Jungen**, der auch portugiesisch spricht, für kleine Arbeiten.
Frederico Joachim,
Rua de São João N. 12.

Augenarzt.

Der Spezialist

DR. CARLOS PENNA

ordinirt täglich von 1-3 Uhr

55 - Rua da Imperatriz - 55

und wohnt:

Rua Aurora 76

Telephon 42.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Dampfer **KRONPRINZ FR. WILHELM** wird Ende dieses Monats erwartet und geht am 10. Januar nach:

Bio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Bulow & Co.**

Rua de José Ricardo 2.
In SÃO PAULO - Rua S. Bento N. 81.

Druck und Verlag von G. Trebitz.